

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
Kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,
mit Beleglohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Vereinsschreiberei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 200.

Mittwoch, den 28. August 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 27. August 1907.

Sonderzug Mannheim. Das Programm der Jubiläum-Ausstellung für den 1. September, an welchem Tag zu bedeutend ermäßigten Preisen ein Sonderzug ab Mainz läuft, ist ein besonders vielseitiges. Neben der internationalen Kunstausstellung bietet in der Gartenbau-Ausstellung die Allgemeine große Herbst-Ausstellung viel das Interessante und Schöne. Die Rosen- und Schnittblumen-Ausstellung zeigt in ihrer Farbenpracht einen herrlichen Blütenflor. Die künstlerischen Sondergärten, welche sich vor den mächtigen Ausstellungs- und Palmenhallen ausbreiten, sind in voller Entwicklung. Fünf Korzette werden zur Unterhaltung beitragen. Abends findet allgemeine Konzenbeleuchtung statt, wobei auch der mächtige Scheinwerfer und die Leuchtfountain in Tätigkeit sein werden. Das ganze Programm wird durch Berücksichtigung der Sehenswürdigkeiten und der städtischen Festhallen, des interessanten Rosenparks, sowie durch eine Rhein- und Hafenschifffahrt zu einem wirklichen Genuss gestaltet.

Die „Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft“ zu Berlin läßt in diesem Herbst den Umbau des Bahngeländes der Strecke Eltville-Schlangenbad vornehmen. Die Arbeiten sind der Firma Th. Schmidt-Berlin übertragen worden. Sicherem Vornehmen nach soll die Strecke für elektrischen Betrieb eingerichtet werden. Wir kommen nochmals auf das Projekt der Rundbahn Wiesbaden-Chausseehaus-Schlagenbad-Eltville-Schlangenbad-Biesbaden zurück und hoffen, daß sich dieselbe in absehbarer Zeit zum Wohle der genannten Orte verwirklichen möge. Eine direkte Verbindung mit der Weltkurstadt Wiesbaden wäre auch für Schlagenbad von ungeheurem Vorteil.

In den diesjährigen Kaiserwahlen werden zum ersten Male Motorradfahrer als ein geschlossenes Detachement angetreten. Es wird aus einem Offizier, drei Unteroffizieren und 12 Fahrern bestehen. Ihre Uniform ist hellgrün und ihre Schnitt nach Art der Schutztruppenuniform gearbeitet. Die Motorradfahrer führen Schußwaffen mit sich, damit sie aktiv ins Gefecht eingreifen können.

Die Zahl der auf Grund des Unfall- und des Invalidenversicherungsgegesetzes fortlaufende Entschädigung beziehender Rentner ist gegenwärtig auf über 2 Millionen angewachsen. Bedenkt man, daß seit dem Inkrafttreten des ersten Unfallversicherungsgegesetzes noch nicht 22 Jahre, seit dem des Invaliditäts- und Altersversicherungsgegesetzes aber erst 17 Jahre verflossen sind, so wird man ein solches Ergebnis als riesig bezeichnen können. Etwa der dreifache Teil der Bevölkerung Deutschlands erhält auf Grund der Unfall- und Altersversicherung eine Rente. Mehr konnte und kann von einer staatlichen Versicherung nicht verlangt werden.

Erhöhung des Bismarckgeldes. Die Beiträge der Hinterbliebenen von Beamten, welche Kriegsteilnehmer waren, sollen infolge des neuen Pensionsgegesetzes erhöht werden. Interessierten können sich schon jetzt unter Vorlage der Dokumente bei derjenigen Kasse melden, welche ihnen die Pension ausbezahlt.

Die in Preußen geplante Mädchenschulreform wird beständige Forderungen, die sich an die Durchführung der neuen Lehrpläne knüpfen, im Gefolge haben. Diese werden, wie ein Berliner Blatt hört, im nächsten Etat noch nicht ausfallen sein. Der Ministerwechsel im Kultusministerium bringt es mit sich, daß von neuem der gesamte Gegenstand eingehend durchgeprüft wird. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die der Reform beilegt wird und der Fülle anderweitiger Vorlagen wird dies vermutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die preußischen Lehrerbildungsanstalten sollen weiter vermehrt werden. Zu den im Jahre 1905 eröffneten 87 außerordentlichen Präparanden- und 58 außerordentlichen Seminarstellen sind im Jahre 1906 weitere 18 Präparanden- und 3 Seminarstellen hinzuzutreten, von denen im laufenden Jahre weitere 34 bzw. 22 Kurse fortgeführt werden; in Bismarckshagen, Bozen und Oberhesseln waren 71 außerordentliche Präparandenstellen eröffnet, von denen jetzt noch 51 fortgeführt werden. Auch in anderen Regierungsbezirken ist eine Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten in Aussicht genommen. Der „Deutsche Tagesspiegel“ zufolge werden hierüber Verhandlungen mit dem Finanzministerium. Die Vermehrung dieser Bildungsanstalten soll hauptsächlich der Befriedigung des Lehrermangels dienen.

Felschmuck. In Edenkoben ließ man eine große Menge Wein von gewissen Weinbäuern kaufen. Der Wein nahm seinen Weg durch einen 250 Meter langen Kanal. An dessen Ausmündung warteten des vorzüglichen Tranks eine Menge Leute. Mit Kübeln und Eimern schöpften sie den „Wein“ auf. Sogar mit kleinen Wagen standen sie da und bargen die Flüssigkeit in Fässer. Viele Arbeiter sprachen dem Labetrunk so tapfer zu, daß sie benebelt vom Bloß gebracht werden mußten.

Wie der neueste Ausweis über die Ausprägungen in den deutschen Münzstätten ergibt, sind auch im Jahr 1907 die Münzstätten nicht geprägt worden. Die jährige Form des Fünfmarschstücks ist nicht sehr beliebt. Man hatte vorgeschlagen, sie zu verkleinern. Probefstücke dieser Art waren auch seinerzeit dem Reichstage zur Ansicht mit der Denkschrift, die die Ergebnisse der oben angegebenen Erhebung mitteilte, zugestellt worden. An die etwaige Ausprägung der Münzstätte in verkleinerter Form kann aber überhaupt nicht eher gegangen werden, ehe nicht die alten Taler völlig eingezogen sind. Sonst würde die Verkleinerung einer fortgesetzten Verwechslung der neuen Münzstätte mit den Talern Tür und Tor öffnen. Nun ist aber bestimmt, daß vom 1. Oktober 1907 ab die Talerstücke nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, nach dem 1. Oktober 1908 nehmen sie auch die mit der Einführung beauftragten Kassen nicht mehr an. Es ist damit also die Zeit, in der eine Entscheidung auf diesem Gebiete gefällt werden kann, nahe gerückt. Es ist auch anzunehmen, daß mit ihr nicht mehr lange gewartet werden wird. Was sie ausfallen sieht allerdings doch un.

Die deutschen Dampfer können nicht mehr den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die schnellsten Schiffe der Welt zu sein. Der neue englische Turbinendampfer „Lusitania“ hat sie überholt. Er erreichte eine Geschwindigkeit von 26,45 Meilen in der Stunde. Mit diesem Ergebnis ist der Sieg der Turbine über die Kolbenmaschine entschieden, und die deutschen Reedereien werden gut tun, alle Vorurteile gegen die Turbine fallen zu lassen. An der Tatsache, daß es nicht mehr möglich ist, Kolbenmaschinen mit höherer Leistung, wie sie der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Zweite“ und „Kronprinzessin Cecilie“ haben zu bauen, läßt sich nun einmal nicht rütteln, und da die Turbinen hier fortgeschritten einsehen, so muß man eben zu ihnen übergehen, um nicht zum Stillstand zu kommen und schnell überholt zu werden. Ob die beiden deutschen großen Gesellschaften die Absicht haben den Kampf mit den englischen Turbinenschiffen energisch aufzunehmen, steht noch nicht ganz fest. Ein solcher Dampfer kostet 25 Millionen Mark, und in Deutschland denkt man nicht daran, aus Staatsmitteln den Reedereien solche Schiffe zu schenken, wie das in England geschieht ist. Die Reedereien wünschen auch eine solche Beihilfe gar nicht und besitzen Mittel genug, ohne sie den Kampf wagen zu können, wenn sie wollen. Die Hamburg-Amerikanische soll bereits einen Turbinendampfer von ähnlichen Abmessungen wie die Canardlinie bestellt haben, der 1910 zu liefern sein soll, doch steht diese Bestellung noch auf etwas schwachen Füßen. Man kann annehmen, daß die Turbinenschiffe auf der Überfahrt nach Amerika wohl 25 Meilen, sicher aber 24,5 Meilen im Mittel laufen werden. Damit wären alle bisherigen deutschen Rekordgeschlagen und das Zeitalter der Turbinenschiffe hätte begonnen.

Embs, 23. August. Die Kaiserliche Oberpostdirektion schreibt, daß der zum Umbau der hiesigen Postanstalt erforderlichen Erd-, Mauer-, Zimmer- und anderen Arbeiten aus. Veranschlagt sind die Arbeiten zu 31.800 Mk. Interessenten müssen sich an das Postbureau in Embra wenden. Schlußtermin zur Einreichung der Offerten ist der 7. September d. J.

Volmarstein, 24. Aug. (Verunglückte Soldaten). Heute morgen ritt die 4. Schwadron des 5. Manen-Regiments aus Düsseldorf auf dem Wege ins Manövergelände die heile Straße von unserm Ort nach Vorhalle hinab. Aus einem noch nicht aufgeklärten Grunde gab an dem hinter der Truppe fahrenden Journeuwagen die Bremse nach, der Wagen kam ins Rollen und fuhr in die den Berg hinunter reitenden Soldaten hinein. 2 Manen und ein auf der Straße stehender Zivilist wurden schwer verletzt. Drei Pferde mußten auf der Stelle erschossen werden, weil sie schwer verwundet waren. Etwa 20 Pferde gingen durch, zum Teil warfen sie die Reiter ab, 13 Tiere ritten bis nach dem etwa 6 Kilometer entfernten Hagen i. W., wo sie mit Wunden bedeckt, eingezogen wurden.

Duisburg, 23. Aug. (Von Wespen verfolgt). Im benachbarten Saarn wurde ein älterer Feldarbeiter, der einem Bienenstock zu nahe gekommen und von den Tieren selbst zugerichtet worden war, tot auf dem Felde aufgefunden. Wahrscheinlich hat der Greis durch die Aufregung, in die er durch den Angriff der Wespen veretzt wurde, den Tod erlitten.

Homburg, 23. Aug. (Unruhe). Der bei der Frankfurter Reedereigesellschaft seit 1. Januar d. J. in Stellung befindliche Handlungsgehilfe H. W. aus Ruhrort-Naar, ist seit dem 16. d. M. spurlos verschwunden. Die vorläufige Prüfung der ihm anvertrauten Bücher und der Kasse ergab, daß W. sich seit einigen Monaten Veruntreinungen hat zu schulden kommen lassen. Die Höhe der veruntreuten Gelder steht noch nicht genau fest.

Krefeld, 22. Aug. (Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten). Die Stadtverordneten traten heute mittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die sich hauptsächlich mit einer formellen Änderung des in der vorigen Sitzung beschlossenen Ortsstatutes über eine Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 33 auf 36 gemäß § 5 des Eingemeindungsvertrages zu befassen hatte.

Essen, 22. Aug. (Größen aufgefunden). An der Grenze zwischen Gladbeck und Gnech hat man einen etwa 30jährigen noch unbekannten Mann aufgefunden, der durch Meßerstücke ermordet ist. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt worden.

Düsseldorf, 22. Aug. (Geldstrafe). Das Kriegsgericht verurteilte am Montag den Deserteur den Leutnant Grafen v. Hopfgarten vom 5. Manen-Regiment wegen Verdrückung und Mißhandlung von Untergebenen zu drei Jahren Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände.

Köln, 22. Aug. (Bedauerliches Unglück). Auf der Strecke Aachen-Herzogenrath lief ein vierjähriges Mädchen vor einen Zug der Kleinbahn; es wurden ihm beide Beine abgefahren und der Kopf eingedrückt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Die Mutter, die früher nervenkrank war, hat dadurch einen bedauerlichen Rückschlag erlitten.

Neuß, 22. Aug. (Das Bild des Ehrenbürgers). Das dem Düsseldorfer Maler Fred Weitz in Auftrag gegebene Porträt des Ehrenbürgers der Stadt Neuß, des Oberpräsidenten Herrn v. Schorlemer, hat im Rathhause seinen Platz erhalten. Das Porträt ist eines der besten Werke Weitzens. Bekanntlich ist es ein Geschenk des Stadtverordneten Robert Kommes.

Siegen, 22. Aug. (Geplante Ausstellung). Der Kultur- und Gewerbeverein für den Kreis Siegen blickt in dem nächsten Jahre auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß soll hier im September 1908 eine große Ausstellung veranstaltet werden, die alle Zweige der Landwirtschaft und des Gewerbes im Siegerlande umfassen soll.

Köln, 25. Aug. (Selbstmord). Gestern mittag wurde im Zollhaus die Leiche eines 10 bis 12 Jahre alten Mädchens gefunden. Sie wurde nach dem Südfriedhof gebracht.

Gummersbach, 23. Aug. (Eine Familientragedie). In dem benachbarten Marienheide hat sich in der verflochtenen Woche infolge andauernder ehelicher Zwistigkeiten ein Schneider erhängt. Seine Mutter nahm sich den Tod ihres Sohnes so zu Herzen, daß sie in Schwermut verfiel und in dieser Woche ihrem Leben ebenfalls ein Ende machte. Man fand sie gestern morgen im Klosterreiche als Leiche.

Düsseldorf, 23. Aug. (Seltsame Gerichtsverurteilung bei einem Autounfall). Die Strafkammer hat den Chauffeur Theodor Schiller von hier wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte mit seinem Automobil am Abend des 22. März eine geschlossene Bahnstraße auf der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Elmigen in dem Augenblick geräumt, als ein Personenzug ankam. Nur dadurch, daß der Bahnwärter dem Zug entgegenlief und ihn anhielt, wurde ein Unfall verhindert.

Elberfeld, 23. Aug. (Zusammenstoß). Bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Automobil sind der Chauffeur und zwei Insassen des Automobils schwer verletzt worden.

Schlebusch, 23. Aug. (Fürsorge). Die Sprengstoff-Altiengeellschaft Karbonit hat den Hinterbliebenen der am 4. Juli bei der Explosion verunglückten Arbeiter außer sonstigen Unterstützung auch einen Zuschuß zur Unfallrente und für jedes Kind eine Kapitalanlage bewilligt.

Margloh, 24. Aug. (Selbstmord). Von seinen Kindern erhängt aufgefunden wurde der Händler W. von hier.

Solingen, 24. Aug. (Unfallsfall). In der Schleiferei G. zu Bergerbrühl zerplatzte ein Schleifstein. Der Schleifer wurde erheblich am Kopf verletzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Anwesenheit Jules Cambons hat unter den Norddeutschen Nachrichten lebhaften Beachtung erregt. Cambon sprach um 12 Uhr Mittags beim Fürsten Bismarck vor und verblieb bis zum Frühstück, das um 1 Uhr serviert wurde, mit dem Kanzler im Arbeitszimmer. Beim Frühstück, an dem außer Cambon und dem Fürstenpaar noch der Adjutant des Kanzlers und Gesandter v. Müller teilnahmen, wurde nicht Geschäftliches besprochen. Um 6 Uhr begann die zweite Besprechung im Arbeitszimmer des Kanzlers, die bis zum Diner dauerte. Nach Tisch verblieb die Gesellschaft in angeregter Unterhaltung bis gegen 11 Uhr nachts.

In der letzten morgigen Staatsanzeiger veröffentlicht das Ministerium des Innern eine Erklärung zum Fall Quetsch. Es macht darauf aufmerksam, daß der Spezialberichterstatter des Temps von einer reinen de vulgare et de barbare Sprache, in der abschwächenden Erklärung Singers vom Mittwoch bemerkt der Staatsanzeiger, daß das Ministerium nicht als genügende Entschuldigung habe betrachten können. In der Erklärung Quetsch vom Donnerstag bemerkt der Staatsanzeiger: Da Quetsch die von ihm, wenn auch in abgeschwächter Form, selbst zugegebene Beschimpfung der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen nicht nur nicht zurücknahm, sondern dieselbe ausdrücklich aufrecht erhielt, mußte seine sofortige Ausweisung erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Minister Tiltoni und Fehr. v. Neurenthel sind vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Audienz Tiltonis dauerte gegen dreiviertel Stunden; der Kaiser empfing ihn in überaus wohlwollender und sehr herzlicher Weise. Nach Tiltoni wurde Fehr. v. Neurenthel empfangen. Um 2 Uhr nachmittags nahm Tiltoni an der kaiserlichen Frühstückstafel teil.

England.

Der Unterstaatssekretär Churchill äußerte in einer Rede, die Gesetzesvorläge, die von dem Oberhause verworfen worden seien, würden dem Unterhause von neuem vorgelegt werden und so rasch als möglich zur Erledigung gebracht werden; das Land werde zu geeigneter Zeit einen Urteilspruch zugunsten der Regierung von der Demokratie anstatt von den herrschenden Klassen verlangen. Die Churchill brachten auch der Kanzler der Schatzkammer, Asquith, der Kriegsminister Salomons sowie der Unterrichtsminister Birrell die Absicht der Regierung zum Ausdruck, die Oberhausfrage zur Entscheidung zu bringen. Asquith äußerte, die ernste politische Frage sei die, ob das Volk gestatten solle, daß der Führer einer kleinen Minorität des Unterhauses mit Hilfe der Lords Gesetzesentwürfe verstimme oder beseitige. Salomons erklärte, die Regierung gelte damit um, dem Volke die entscheidende Gewalt zu übertragen, indem sie seinen Willen in einem einzigen Parlament zur vorherrschenden Stellung bringe.

China.

Der Thron hat die Generalgouverneure von Adschungtschuna und Kwangsi-Kai nach Peking berufen, zur Besprechung des von ihnen und von Kwangsi ausgesprochenen und vom Prinzen Tsching gebilligten Vorschlages, den Staatsrat zu befestigen und dafür das große Sekretariat als Ministerat auszubilden. Tschingtschuna wird vom Provinzialrat Kwangsi begleitet, der dem Thron vor sechs Monaten den Vorschlag einer einheitlichen Schulreform unterbreitete.

Die marokkanischen Wirren.

Admiral Philibert berichtet telegraphisch vom 26. August: In den Städten an der Küste scheint die politische Lage andauernd ruhig. Die Stämme scheinen weder für noch gegen Mulai Hafid Partei genommen zu haben.

Die Ausflugsreise vor Casablanca wurden 6 oder 7 Kilometer weit ausgedehnt, ohne daß man auf Widerstand stieß; eingeborene Schiffe töten eine Anzahl Marokkaner. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet. — Aus Tanger wird gemeldet, daß Mulai Hafid einen Hof eingerichtet hat. Sein Bruder Mulai Mohammed wird augenblicklich vom Sultan in Gefangenschaft gehalten. Die Europäer, die Gesandten haben, werden am 30. d. Mts. in Larache sein und bitten um Entsendung eines Kriegsschiffes, das sie aufnehmen soll.

Aus Alabat wird vom 24. August gemeldet: Seit der Anwesenheit des Kreuzers Gunden herrscht hier ziemlich Ruhe; das spanische Kanonenboot Concha ist heute nachmittags in See gegangen. Marokkanische Soldaten haben die Wägen belästigt, da ein Heberfall seitens eines benachbarten Stammes befürchtet wird. Schildwachen stehen vor den Häusern der Europäer, die sich in der Stadt nur unter Bedeckung bewegen und die zweite Befestigungslinie nicht überschreiten dürfen.

Aus aller Welt.

Zum Nordpol. Aus Norwegen wird berichtet: Wie Wellmann selbst angekündigt hatte, war die Abreise bestimmt für den 20. August angesetzt. An diesem Tage trafen die drei norwegischen Touristenampfer „Kong Harald“ und „Neptun“ von Spitzbergen ein. 200 Passagiere, die sich an Bord der beiden Dampfer befanden, haben bei der Ankunft den gefüllten Ballon in der Luft schweben, am Lande durch Anter festgehalten. Aber die Luftfahrt unterblieb wegen ungünstigen Wetters. Wellmann behauptete, ohne südlichen Wind nicht aufsteigen zu können. Am Abend gaben die Passagiere ein großes Fest, an dem Wellmann teilnahm und auf die Toilette, die auf ihn gehalten wurden, in einer Rede antwortete, in der er u. a. sagte: Heute ich müde, dann soll die Welt von mir und dem Nordpol bald Näheres erfahren, habe ich wenig Glück, so dauere 14 Tage, sollte es noch länger dauern, so werden die Menschen niemals mehr etwas von uns hören. Er verspricht am nächsten Tage aufzubrechen, aber die

Ausflug unterblieb ebenfalls. Man ist der Ansicht, daß in diesem Jahre überhaupt nicht mehr an die Luftfahrt zu denken sein wird.

Entgeißelt. Aus Bordeaux wird berichtet: Der Expreßzug nach Paris ist bei Contrats eingeleitet; er soll mit einem Güterzug zusammengefahren sein. Bei dem Unfall sind 11 Personen darunter 2 oder 3 Eisenbahnbeamte getötet und 20 verwundet worden.

Zusammenstoß. Zwischen Petersburg und Pawlowsk ist ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge erfolgt. Beide Lokomotiven wurden beschädigt, der Gepäckwagen und ein Waggon dritter Klasse zertrümmert. Zwei Schaffner sind getötet, zwei verwundet, Reisende aber nicht verletzt worden.

Verhängnisvolle Explosion. In der Pulverfabrik von Dupont und Devenant in Sohrante entstand eine Explosion, wodurch zwei Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Darauf brach unter den etwa 1000 Arbeitern der daneben liegenden Konfervenfabrik der California Fruit Association ein jäher Schrecken aus. Etwa 20 Personen wurden dabei sehr schwer verletzt, als die Leute in wilder Hast hinausstürzten wollten in der Meinung, es sei ein Erdbeben. In dem Gedränge zogen mehrere Italiener ihre Messer und verwundeten eine Anzahl Personen. In ihrer Angst waren etwa 100 Leute in einem Treppenhause zusammengedrängt und konnten nicht heraus, weil die Tür verschlossen war. Die Polizei mußte leistungsgewaltig aufbrechen. Auch hierbei kamen Personen zu Schaden und zwar 7 Frauen schwer; vier von ihnen dürften kaum aufkommen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 25. Aug. Im Artilleriegeschulgebäude der Marinestation Sonderburg brach nachts Feuer aus. Ein Teil des Dachstuhles brannte nieder. Das Feuer begann im nördlichen Flügel und breitete sich über das ganze Dach aus. Viele Ausflugsgegenstände der Seefadetten, die in Sonderburg einen Artilleriekursus durchgemacht haben, sind verbrannt. Die Ausbildung der Seefadetten erlitt keine Störung.

Höningen, 26. Aug. In einer hiesigen Fabrik wurden drei Schloßer tot aufgefunden. Es liegt Schwefelgasvergiftung vor.

Gudfischen, 26. Aug. Bei einem Regattausflug verlegte ein Teilnehmer einen Wirt und dessen Frau erheblich durch Revolververletzungen. Der Täter, A. Knott, ist flüchtig.

Barmen, 26. Aug. Für das Textilschulwesen erhielt der Verein für Textilindustrie eine Staatsbeihilfe von 3000 M.

Mülheim a. Rh., 27. Aug. Ein auf einen Personenzug abgegebener Schuß verletzte einen Reisenden schwer.

Nisch, 26. Aug. Minister Tiltoni ist heute morgen nach heftiger Verabredung vom Minister v. Neurenthel und dem Gesandten Freiberger v. Gagera um 9 Uhr in Begleitung des Gesandten Poloff im Automobil über Gmunden nach Salzburg abgereist. Western abend überreichte Minister v. Neurenthel im Auftrage des Kaisers dem Minister Tiltoni das Bild des Kaisers in kostbarem Rahmen.

Marienbad, 26. Aug. Königin Eduard von England hat die Hofjungen ausgesprochen, mit dem Kaiser im nächsten Jahre eine Begegnung in den kaiserlichen Schären zu haben.

Marienbad, 26. Aug. Gestern trafen der französische Votschaffer in Wien Crozier, von München kommend, und der russische Votschaffer Neufow, von Karlsbad kommend, hier ein. Heute wird Königin Eduard beide in Audienz empfangen.

Prag, 26. Aug. Die Staatsanwaltschaft hat eine reiche Gutsherrin verhaftet, die ihren ersten Gatten vergiftet und ihr Kind aus erster Ehe im Keller jahrelang eingesperrt hat. Der flüchtig verlorbene Gatte wurde ermordet, da ebenfalls Mord vorliegt.

Petersburg, 26. Aug. Der nächsten Duma soll ein Entwurf zugehen zum Bau eines zweiten Schienenstranges der sibirischen Eisenbahn, dessen Kosten sich auf 177 Millionen Rubel belaufen.

Paris, 26. Aug. Die Lage vor Casablanca ist nach den letzten Nachrichten unverändert. General Druce versucht durch Melanosierungsmärche seinen Leuten ein wenig Lust zu machen, hat aber in jeder Nacht mit kleinen Angriffen auf die Stadt zu tun.

Mons, 26. Aug. In Fontenoy ist gestern ein Denkmal enthüllt worden, das dem Andenken an die in der Schlacht von Fontenoy am 11. Mai 1745 gefallenen Frey geweiht ist, die in den Reihen der Franzosen gegen die Engländer und Oesterreicher kämpften. Es waren zu der Feier etwa 200 Frey erschienen. Eine der drei auf dem Stein befindlichen Inschriften heißt: Auf diesem Stein wurde der Vinerischer Vertrag unterzeichnet, durch den England den Frey die Religionsfreiheit zugesichert hat. England verließ den Vertrag, und die aus ihrem Vaterland vertriebenen Frey traten in das französische Heer ein und gelangten so auf den Schlachtfeldern Europas zum Ruhm.

Mexiko, 26. Aug. Hier wurden 4 Personen verhaftet als Mörderführer eines Komplotts gegen das Leben des Präsidenten Diaz.

Vermischtes.

Löwenjagd mit Hindernissen. Dänemark ist im allgemeinen nicht gerade das flussige Land für die Aufregung der Löwenjagd. Wenn auch in prähistorischer Zeit Löwen und Tiger das europäische Festland unsicher gemacht haben, so ist doch als sicher anzunehmen, daß lange Zeit vor dem Auftreten des Menschen das letzte dieser Tiere ausgestorben war. Es klingt daher wie ein fauler Witz, wenn uns unser Korrespondent aus Kopenhagen von einer Löwenjagd erzählt, die auf der Insel Roskilde stattgefunden hat. Und doch hat die Sache ihre Wichtigkeit und ist auf den spekulativen Sinn eines Herrn Duffen zurückzuführen. Besagter Herr betreibt als Geschäft die Vergeltung von Fährten für Kinematographentheater, und wollte seiner Kundenschaft eine neue Sensation bieten. Diese sollte in den Aufregungen einer Löwenjagd bestehen. Zwei Löwen sollten zuerst einige Pferde getrei-

ben und dann von einer Anzahl mutiger Jäger in die Ställe gebracht werden. Alles war aufs Beste vorbereitet: die Löwen, die Pferde, Jäger und Kinematographen. Aber in dem Augenblick, als die Geschichte losgehen sollte, erschienen einige ungebetene Gäste in Gestalt von Polizisten, die die Jagd ebenso höflich wie bestimmt verboten, und beirrat mühten die Jäger mit ihrem Willen abziehen. Einige Mitglieder des Tiergärtnervereins hatten beim Justizminister das Verbot des Unternehmens erwirkt, das sie als unethische Tierquälerei ansahen. Herr Duffen aber ließ sich nicht abweisen. Am nächsten Tage gelang es ihm, die Widernat der Polizei des Gefanges zu lösen und die Löwenjagd wurde in Szene gesetzt. Man nahm seinen programmatischen Verlauf. Ohne Unfall wurden die beiden Löwen erlegt und die Kinematographischen Aufnahmen gelangen vorzüglich. Aber die Erwartung des Publikums wurde enttäuscht, denn in Dänemark handelt niemand ungefragt das Befehlen des Justizministers entgegen. Bereits am folgenden Tage wurden der unternehmende Herr Duffen und seine Helfer verhaftet, die Fährten konfiszirt und die Vorführung in Dänemark polizeilich verboten.

Wie man seine Mieter fesselt. Ueber einen herrschaftlichen rüchigen Tisch, und zwar diesmal nicht von einem in dieser Hinsicht bekannten Amerikaner, sondern von einem eingetragenen Pariser, wies die „Daily Mail“ folgendes zu berichten: Ein Pariser Hauswirt, der eine große Anzahl Häuser sein eigen nennt, ist auf eine zwar etwas außerordentliche, aber aber um so besser wirkende Idee gekommen, seine vielen Mieter an sich, resp. an seine Wohnungen zu fesseln, oder im Falle eines Wechsels sofort wieder für Erbsen zu fesseln. Am ersten jeden Monats versammelt dieser Wirt seinen Freund nämlich seine sämtlichen Mieter um sich, und läßt jeden einzelnen aus einem umfangreichen Beutel ein Los für sich herausziehen. Der Glücklichste, welcher das Los mit der vorher als Treffer bekannt gegebenen Nummer erwirbt, braucht für den laufenden Monat keine Miete zu entrichten. Diese prächtige Aussicht, einen Monat und wenn das Glück einem hold und günstig gestimmt ist, sogar mehrere Monate im Jahre, miete frei zu wohnen, ist gerade billigen Parisern so willkommen, daß sie nicht gerade billig auf die zahlreichen, sonst recht verschiedenen Parteien, daß sie von Jahr zu Jahr geduldig wohnen bleiben, immer in der stillen Hoffnung, der nächste Erbe werde aber endlich ganz gewiß „ihre“ Glückseligkeit sein. Dabei rechnet der solenne Pariser Hauswirt ganz richtig — und kommt sehr wohl auf seine Kosten, trotz der einen, für ihn verlorenen Monatsmiete. Seine Wohnungen sind stets belegt, die durch das häufige Umziehen hervorgerufenen Kosten für Reparaturen werden, ebenso der unermessliche Werger, der jeder Kündigung und jedem Wechsel anzuhängen pflegt.

Sir Henry Irving erzählt ein Erlebnis aus einer der „Jaur“-Vorstellungen, bei denen er den Wappstein spielte. Im zweiten Akte hat bekanntlich eine ganze Schar von Kriminellen ihr Wesen zu treiben. Alles ging wie am Schnürchen. Endlich verschwanden einige geschwätzten Kriminelle durch die Verkleidung, andere flüchteten an den Kulissen empor; nur einer der Kriminellen blieb zurück, sprang und hoppelte unaussprechlich, kam aber nicht von der Stelle. „Wahst du wohl fort, Kerl!“ rief der Regisseur verärgert. Neues posierliches Kopfen mit dem unwahrscheinlichsten Gliederverrenkungen. „Wahst du, was du fort kommst!“ Neue infernalisches Springe und dann — zur größten Heiterkeit des ja vor Jahren wälgenden Publikums — der ständige Ausruf der gequälten Kriminellen: „Ich kann ja nicht, mein Schwanz ist ja geflemt.“

Ein Rieseneisberg. Im Anschluß an unsere Meldung vom 22., in der ein Eisberg geschildert wurde, daß bei Long Island ins Meer stürzte, können wir heute von einem Rieseneisberg berichten, das beinahe ein Schiff zerstört hätte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die diesem Sonntag registrierten Herbeiden mit dem Sturze himmlischen Geschehen zusammenhängen. Jedenfalls dürfte als sicher anzunehmen sein, daß die beiden Meteorite aus den Schwärmen der Perseiden stammen, die im August die wunderschönen Sternschuppen zeigen. Ueber den Fall dieses letzten Meteorits wird uns aus Boston gemeldet: Wie durch ein Wunder entging der Dampfer „Cambridge“ der Zerstörung durch ein haushohes Meteor, als er vergangenen Freitag sich auf 42 Grad 5 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 10 Min. westl. Länge befand. Der dritte Offizier des Schiffes, der gerade Wache hatte, berichtet den Meteorfall wie folgt: „Plötzlich kamte nordöstlich von unserm Schiff ein Eisberg auf, das einer Kugel gleich. Mit ungeheurer Geschwindigkeit kam die feurige Masse immer näher und erfüllte die Luft mit heißen, blendenden Gasen.“ Die Größe des Meteorits schätzte der Gewächsmann auf die eines großen Hauses, und er sagt, daß diese ungeheure Masse kaum 40 Meter von dem Schiff entfernt furchtbar ins Meer stürzte. Bei dem Sturze erzeugte das Meteor eine kolossale Welle, die den Dampfer stark auf die Seite legte. Der Offizier sagte weiter: „Als diese glühende zischende Masse quer über mich weg schoß, fühlte ich, wie mir das Herz stillstand. Wenn das Meteor unser Schiff auch nur gestreift hätte, wäre daselbe, und wir mit ihm, unrettbar verloren gewesen.“

Schweinejagd in Paris. Eine lustige Jagdgeschichte wird aus Paris mitgeteilt: Ein Wagen, der eine Ladung von 30 Schweinen zum Schlachthaus befördern sollte, erlitt letzten Donnerstag in der Rue d'Allemagne einen Kollisionsbruch. Durch den Stoß brach auch die Vorderseite des Wagens, und sofort ergoß sich grunzend und quiekend sein lebender Inhalt über die Straße. Ueber eine halbe Stunde dauerte die wilde Jagd, da die erschreckten Tiere in Läden, Haustüren und allen möglichen sonstigen Nischen eine Zufluchtsstätte suchten, überall hin von den lachenden und schreienden Menge verfolgt. Eines dieser Tiere hatte offenbar Selbstmordgedanken, denn es suchte Schutz im Laden eines Schweinefleischhändlers. Einige andere flüchteten der Wohnung eines Portiers einen unvermuteten Besuch ab. Auch als verkehrsfähige Elemente zeigten sich die in geruchtem und gefalzenem Zustande nicht so beliebten Tiere, indem sie einen Nachfahren mit samt seiner Maschine umwarfen, wobei der Mann erheblich verletzt wurde. Schließlich gelang es, die Friedensstörer wieder einzufangen und bis zur Beendigung der Reparatur in strengem Gewachsam zu halten.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Raffaenischer Geschichtskalender.

25. und 26. August.

1810. Siegreiche Kämpfe der zweiten Schwadron der hessischen reitenden Jäger unter Major von Reinert gegen spanische Freischaren bei Alenjoja und Azudo in der Mancha.

Notales.

Flörsheim, den 28. August 1907.

(Blühende Gärten) sind an einem Weinstock im Garten des Herrn Philipp Dreisbach in der Wälderstraße dahier zu finden. — Ob hier wohl der warme Nachsommer die Ursache ist?

A (Einstellen) wird, wie wir hören, am 1. September d. J. ihren Betrieb die Möbelfabrik J. Goldschmidt dahier. Die meisten in Höchst beschäftigt gewesen Flörsheimer Schreiner hatten bei gen. Firma Stellung genommen und werden somit zum größten Teil wieder nach ihrem alten Wirkungsstätte, Höchst, zurückkehren müssen.

N (Große Verkehrshindernisse für die Mainisch Fahrt) In der vorletzten Nacht ist an der großen Mainische Schleuse zu Flörsbach ein Teil der inneren Kaimauer (26 Meter) zusammengebrochen. Fachkundige Männer behaupten, daß der augenblickliche Zustand dieser Mauer schon längere Zeit der Wasserbaubehörde bekannt gewesen sei. Die Folge dieses Einsturzes ist, daß nur die kleine Schleuse benutzt werden kann. Durch Benutzung der großen Schleuse konnten auf einmal 8—10 Fahrzeuge, auch wenn es ganz große waren, hindurchgefahren werden, während die Leistungsfähigkeit der kleinen Schleuse eine geringe ist, bei einmaliger Tätigkeit vermag sie nur ein großes oder zwei kleine Schiffe zu schleusen. Eine ungeheure Verkehrshindernisse auf dem Main wird die Folge des Einsturzes sein. Gerade in der Zeit, in welcher die Beförderung von Kohlen und Rohmaterial für die bevorstehende Winterzeit am lebhaftesten während des ganzen Jahres ist, wird sich die Störung doppelt empfindlich bemerkbar machen. Daß die Verkehrshindernisse einen ganz gewaltigen Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß jetzt schon 70 Fahrzeuge vor der Schleuse liegen. Wie man hört, will die Wasserbaubehörde die Beschädigungen der Mauer provisorisch ausbessern lassen, um dann im Laufe der stillen Periode eine gründliche Reparatur vorzunehmen. Die Kaimauern hätten an den großen Schleusen solider aufgeführt werden müssen. Bei der Reuanlage sollte man an vielen Stellen mit festlich eindringendem Quadermauerwerk zu kämpfen und man ist allgemein der Ansicht, daß dieses den Boden unterstüpft und dadurch der Einsturz verhindert worden ist.

W (Die gestohlene Gans.) Unter diesem Titel melden verschiedene Lounsbücher folgende Episode. Einem Bauer in einem Lounsbuche wurde im Herbst eine Gans, die er schon vier Jahre besaß, gestohlen. Der Dieb hatte die Gans in einem sicheren Gewahrsam gehalten, in welchem sie Eier legte, aus denen im Frühjahr elf schöne Gänselein auskrochen. Nach langer Zeit entschloß sich der Dieb, die Gänsefamilie ins Gras zu streuen. Die Gans, die zum erstenmal seit ihrer Gefangenschaft die Freiheit genoss, verließ abends die Wälder, lenkte aber ihre Schritte gegen den Hof ihres früheren Besitzers und landete dort glücklich mit ihrer Brut an. Der Bauer, voll Freude über das unerwartete Wiedersehen und voll Bewunderung über den stattlichen Zuwachs, konnte schwer den Zusammenhang erraten und den Täter ausfindig machen. Der ganze Ort lachte den Dieb aus, der natürlich seine Miene machte, die Gans und die Gänselein, die er so sorgfältig gehütet und gepflegt hatte, zurückzugeben.

Aus der Umgegend.

Flörsheim a. M., 26. Aug. In der Lounsbuchstraße, im Hause des Installateurs Adernmann, war gegen 7 Uhr die siebenjährige Tochter des Hausbesizers damit beschäftigt, sich ein Bad herzurichten, zu welchem Zwecke sie den Wasserkessel in Brand setzen wollte. Sie öffnete den Gashahn, bemerkte aber jetzt erst, daß sie kein Feuerzeug bei sich hatte und verließ daher nochmals den Baderraum, um solches zu holen. Sie muß sich hierbei wohl etwas verzögert haben, denn als sie das Badezimmer wieder betrat und ein Feuerholz anzündete, erfolgte eine Explosion von solcher Heftigkeit, daß die Giebelwände des Hauses zertrümmert wurden. Das kleine Mädchen wurde leider schwer verletzt, sodaß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Der geborstene Giebel des Hauses mußte seitens der Feuerwehr abgetragen werden.

Bekanntmachung.

Die Kornhamster können Montags, Mittwochs und Samstags von 5 Uhr in der Alleegegend neben dem Turnplatz abgeliefert werden.

Flörsheim 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Laut.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangsverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangsvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung. Abends 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft bei Gastwirt A. Becker.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Freisch. Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Sum. Musikgesellschaft Thyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Sanitätskolonne: Samstag, den 24. August im „Hirsch.“ Wohlthätiges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Friedr. Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Kanarienzüchterverein Fortschritt: Montag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal (Post.) Außerst wichtige Tagesordnung. Freier.

Neues Musikquartett: Jeden Dienstag Abend Uebungsstunde im „Kaiserhof.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, Engelamt für Salihasar Berger.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 31. August.

Vorabendgottesdienst: 6.30 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4.30 Min.

Sabbatabendgottesdienst: 8.00 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. September.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

JEDER,

der sich einen wirklich guten Hastrunk bereiten will, mache einen Versuch mit

Oberbadischem MOSTANSATZ!

Tausendfach bewährt.

Das Liter Most mit allen Auslagen stellt sich auf

5 bis 6 Pfg.

Niederlage bei

Heinrich Messer, Flörsheim a. M. Untermainstrasse 64.

Mietverträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Ztg.

Ein neues

zweistöckiges Wohnhaus

zu verkaufen. Hypothek etc. ist geregelt und der obere Stock bereits vermietet. Näheres Grabenstraße 13.

Martin Alter,

Uhrmacher,

Flörsheim a. M., Grabenstrasse,

empfiehlt

Ohringe v. Mk. 1.50 an, filb.

Taschenuhren von Mk. 8.— an,

Regulateure v. Mk. 12.— an.

Ferner

Uhrketten, Armbänder, Brochen,

Anhänger usw.

Spez.: nach Maß angefertigte Trauringe

ohne Lottage.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos enger u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung.

Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat 2 Mk., mit jeder Gravierung.

237

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte. ●●●

Brillen mit prima Gläsern Mk. 1.20.

Teilzahlungen auf Uhren gerne gestattet.

Pro Juli und August gebe ich auf meine so schon

billigen Preise, geschäftl. Veränderungen halber,

noch extra 10 Prozent Rabatt.

Aerztlich empfohlen!

Cognac

Herm. Jos. Peters & Co. Nachfolger Köln a. Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk. 1.50
2*	„ „ „	2.00
3*	„ „ „	2.25
4*	„ „ „	2.50
5*	„ „ „	3.00
6*	„ „ „	4.00
7*	„ „ „	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Tischdecken.

Achtung!!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich von heute ab

sämtliche

Kleider-Kattune sowie Kleider-Mousline

zu und unter Einkaufspreis.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Gardinen.

Läuferstoffe.

Gummituche.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals **Iwan Reder**).

Reichs-Post-Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmlichster
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.
Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile
unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Verstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

Wiesbadener Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schöne
Gelegenheit nach Mainz bzw. Wiesbaden.

Von Wiesbaden nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9*, 10*, 11*,
12*, 1, 2, 230*, 3, 4, 430*, 5, 6, 630*, 7, 8, 830*.

Von Mainz nach Wiesbaden ab Stadthalle (Kaiserstraße-
Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9*, 10*, 11*, 12*, 1*, 2*,
3, 330*, 4, 5, 530*, 6, 7, 730*, 8, 830*.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
 2. " " 25 " 40 "
- Frachtpreise 30-40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnements.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
zu haben in der
Vereinsdruckerei.

Rassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908 Redigiert von B. Wittgen.
— 72 S. 4*, geb. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium ne. Markt-
verzeichnis, Landwirtschaftl. und Gartenbaulicher. Anzei-
gen, Trübsalstafeln, Anekdoten, Rätsel, von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Grobened“ von W. W.
Wittgen. — „Abi und Pfalzgraf“ von C. Spielmann. —
„Ein braver Schachist“, eine Erinnerung aus der Schach-
welt von Wilhelm Wittgen. — „Die Hauselmanns-
höhlen“, ein Roman von Rudolf Dieck. — „Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Dieck. — „Hohes Dr. Spielmann, eine
Stimme von Wilhelm Wittgen. — „Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Wittmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

Hamburger Rasse. Fabrikat täglich frisch
geschneidet, kräftig u. schön
schmeckend, versendet in Wollfoll von 9 Pfund netto an.
a Pfund 60 Pfg. franco und tollfrei gegen Nachnahme.
Ferd. Rhamdorf, Ottensen-Hamburg.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalg-schmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Material von besten
Mk. 4. Qualitätsstücke von
Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fahrrädern
prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wannebeckerort.

Gegründet 1896.

641*

• **Makulatur** zu haben in der
Expedition dies. Btg.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

„Wenn die Schatten weichen.“

Novell von Ferdinand Kunkel.



Sie wollte etwas erwidern, aber er winkte ihr still mit der Hand Schwestern zu. Seinen Haupttrumpf hielt er noch zurück. „Ich kann mir denken, was du sagen willst. Es hat zwischen uns nie eine Ehe bestanden, auch darin gebe ich dir recht. Aber das äußere Band, das uns bisher gefesselt hat, muß nun auch fallen. Du bist frei. Du kannst hingehen, wohin du willst. Ich nehme meine beiden Knaben an der Hand.“

„Du tust du nicht, das darfst du nicht tun.“ „Ich darf es tun, und ich werde es tun, darauf verlaßt sich. Ich nehme meine beiden Knaben an der Hand und gehe meiner Wege. Das übrige wird sich finden.“

Jetzt sprang sie auf. Alles, was er bisher gesagt hatte, sie wie eine Schuldverurteilung getragen. Jetzt tauchte an ihr heiligstes Gefühl, jetzt griff er mit seiner rauhen Hand nach dem einzigen Stern in der Nacht ihres Glanzes, nach ihren Kindern. Die Gattin konnte schreien, sie konnten taglos jeden Schlag ertragen, unter auf sie niederfielen, ohne sich zu verteidigen, ohne zu kämpfen, denn er an das heiligste Gefühl griff, das Mutter, was nicht durch die Flügel befreit war, das Muttergefühl, dann rief er die Gattin in ihr auf, die ihre Jungen verteidigt, dann war ihre Gelassenheit dahin, ihre schweigende Duldung.

„Wenn du mir die Kinder nimmst... Aber das kannst du ja nicht wollen, so fürchterlich kannst du mich nicht strafen für einen Irrtum meiner Jugend. Tue es nicht, ich flehe dich an,“ und sie sank schluchzend vor ihm in die Knie und hob die gefalteten Hände beschwörend zu ihm auf.

„Mach mir keine Szene. Ich habe dir gesagt, was geschieht, und ich nehme kein Wort davon zurück.“

Sie schrie empört.

„Gut, dann wollen wir vor den Richter gehen.“

„Gut, die gottschickende Wollst sehen ja plötzlich nicht den Stand.“

„Nein, wenn es sich um meine Kinder handelt, schene ich nichts mehr. Ich habe Gründe genug gegen dich, und ich werde sie vorbringen. Man wird dir die Kinder nicht geben.“

„Wißt du vielleicht leugnen, daß du Herrn Dr. Müller liebst?“

Sie schloß die Augen, und es war ihr, als ob sie niederbrechen müßte. Sie tastete mit irrender Hand

„Ich weiß, was ihr euch gesagt habt. Die Eidschöffe ist am Schlußflosch vorbeigekommen. Du brauchst nichts zu scheuen, es ist mir alles bekannt.“

Er hütelte sich wohlweislich sie wissen zu lassen, daß die Eidschöffe eigentlich nichts gesehen, daß sie von den leidenschaftlich geflüsterten Worten nichts verstanden hatte. Er glaubte auch gar nicht an das, was er sagte, er wußte im Grunde seines Herzens ganz genau, daß Molly um keinen Preis der Welt über die Grenzen, die einer anständigen Frau gezogen sind, hinausgehen würde. Er wollte sie nur aus ihrem Schweben her vorlocken durch seine Worte, wollte sie zu einem Verständnis ihrer Liebe bringen, um ihr dann einen Vertrag gleich abzurufen, der ihn freimachte. Darum lenkte er jetzt ein und sagte wesentlich ruhiger:

„Also beunruhige dich nicht. Ich weiß alles, aber um unserer beiden Knaben willen biete ich dir statt des offenen Krieges einen ehrenvollen Frieden, einen geordneten Rückzug unter einer Bedingung.“

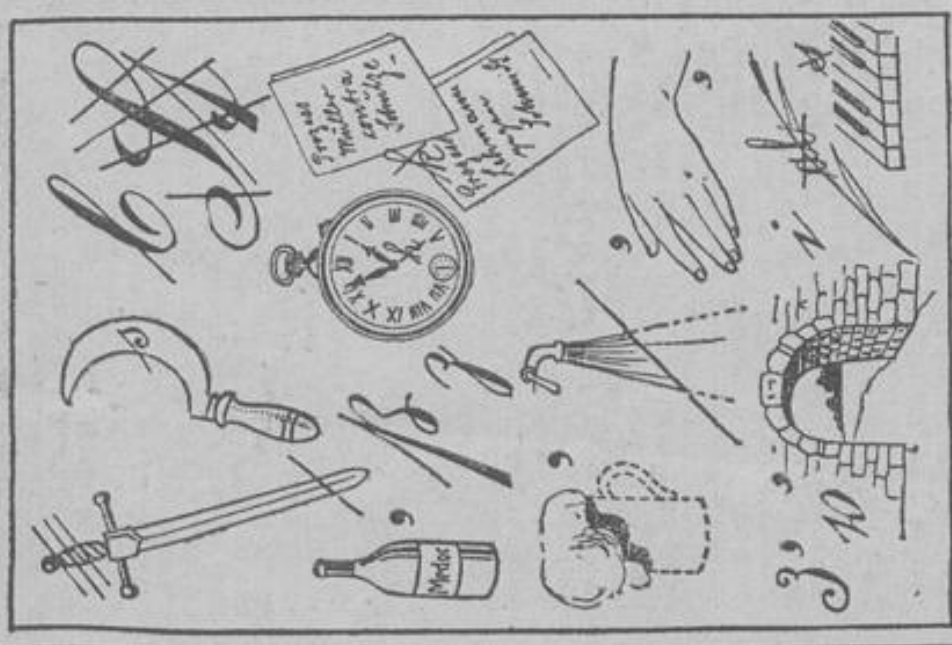
Sie sah ihn zweifelnd an, und er las aus ihren Augen die Frage, welche Bedingung er nun stellen würde.

untereinander aufsummiert sind. Der Künstler hat in dem Schilde ungeschickliche kleine Löcher angebracht, von denen jedes ein Paar enthält. Alle Einzelheiten sind in dem ganzen Werke so sorgfältig beobachtet, daß der höchste Grad der Genauigkeit erreicht scheint. Selbst die feinsten Details der Hand ist ganz genau wiedergegeben. Die Reihung in derselben Stellung neben sie stellt, von dem Original nicht unterschieden werden kann. Wirklich hat der Bildhauer dieses Experiment auch ausgeführt. Jeden Tag stellte er sich zu einer bestimmten Stunde, die durch Pfeile angezeigt wird, in der Ausstellung zu Tokio neben sein Werk und freut sich über das Staunen der Besucher und ihren gütigen Zweifel, welche von den beiden Geplasten eigentlich die lebende sei.

Humor.

Lieber nicht. „Wenn Sie“, sagte der Apotheker, „diese neue Arznei einmal anwenden, so werden Sie nie mehr eine andere brauchen.“

„Vergessen Sie“, erwiderte der Käufer, „ich möchte doch lieber etwas haben, was nicht ganz so schnell wirkt.“



(Auslösung folgt in nächster Nummer.)

Abends, sondern dachte um so mehr an Martins kleine Augen und das völlig glänzende Haar, das schillernde Menschenrot, brandrot nannten. Nun giefel es aber, und seiner Ansicht nach war darin die schönste Maid im weiten Umkreis, so in der ganzen großen Welt, und wie er seines Weges dahinschlurft, kam er sich so stolz und reich wie ein König vor, und als er seine einfache Hülle zwischen Bügeln und Tannen hervorstechen sah, erschien sie ihm keineswegs so klein und grau wie sonst. (Schluß folgt.)

So war's recht.

Ein sehr geistreiches Mitglied der französischen Akademie ist eines Abends im Kasino zu Vienne und sieht eine Stellung, während ein Hausen anderer vor ihm auf den Tisch liegt. In die Leutüre vertieft, schließt er unterwegs den Stoß Geilungen mit der linken Hand immer weiter von sich. Unglücklicherweise steht ein Zuteilfisch dahinter, das von den immer weiter vorrückenden Glättchen schließ- lich über den Tischrand geschoßen wird und seinen Gehalt einem Pariser Bonnier auf die eleganten hellen Beinkleider gießt. Während springt der Betroffene auf, und den gemeinsamen Entschuldigungen des andern gelingt es nicht, seinen Jörn zu befehligen.

„Meine neuen Hosen sind hin“, schreit er, „durch Ihre Unvorsichtigkeit, mein Herr, habe ich ein Paar Hosen ein- lich bin ich bereit, den Schaden voll und ganz zu ersetzen. Nehmen Sie die Summe und geben Sie mir Ihre Karte, dann werde ich das Geld in Ihre Hosen stecken.“

„Du mein Herr! Das kennst du ja gar nicht, Herr! Was ich denn, ob Sie das Geld schicken werden? O nein, Sie werden mit hier sofort fünfundsiebzig Franken für das verdorbene Kleidungsstück bezahlen.“

Der andere zieht seine Börse, legt die verlangte Summe auf den Tisch, und nachdem der Bonnier sie eingestrichelt, meint er sehr ruhig: „Und nun darf ich wohl bitten, daß Sie meine Hosen anziehen. Ihre Gartenschürze wird Ihnen sicher nicht gefallen, in fremden Klädern hier zu sitzen, die Hosen aber gehören unendlich mir. Ich kenne Sie nicht, mein Herr, und weiß nicht, ob Sie mit mein Eigentum gesellen würden, wenn Sie erst einmal das Kasino verlassen haben. Also bitte, sofort her mit meinen Hosen!“

Der Bonnier protestiert energisch, aber die andern Gäste, die sich während des Streites um die beiden verarmten haben, erklären einmütig, der Gelehrte sei in seinem Recht. Der Bonnier muß also wohl oder übel nach seinem Hotel schiden, um sich ein Paar Erbschneidmesser holen zu lassen, worauf er unter dem Beschützer der Umkleekabinen die bestellten dem Akademiker überreicht, der sie ganz ernst in einen Zeitungsbogen packt und dann seine Leutüre fortsetzt, als ob nichts geschehen wäre.



Eine Geduldsarbeit. Hannamula Manaschi ist ein hervorragender japanischer Bildhauer, der in Tokio eine gewisse Berühmtheit erlangt. Sein letztes Werk stellt eine eigene Statue dar, die er in Lebensgröße aus Holz gearbeitet hat. Die Arbeit repräsentiert eine Geduldsprobe, wie sie wohl nur der Affe fertig bringt; sie besteht aus 2000 einzelnen Holzstäben, die durch unsichtbare Noppenlöcher

